

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarortsbereiche
Mk. 1.26
außerhalb Mk. 1.36.
Die Wochen- und
Sonntagsausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Hg.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
richtung 10 Hg. Die
einmalige Zeile:
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklame 10 Hg.
1/2 Zeile

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“.

Nr. 120

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Freitag, den 24. Mai.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1912.

Tages-Rundschau.

Für eine große liberale deutsche Volkspartei

tritt der Birtl. Geh. Rat Prof. Dr. Czerny-Heidelberg ein. Er schreibt in der Fr. Ztg.: Der feste Zentrumsturm und die Konservativen, welche unsere Nation gerne wieder in die Zwangsjacke der feudalen Herrschaft zurückschrauben möchten und die sozialdemokratische Linke andererseits, die so lange keine Partei des sozialen Fortschritts ist, so lange sie ihre Herrschaft durch die Proletarisierung der Massen und durch den Umsturz alles Bestehenden zu erreichen sucht, und alle Unzufriedenen unter ihrer Fahne sammelt, drohen die Heinen freisinnigen Parteien zwischen sich zu zerreiben. Und dennoch hängt die Zukunft unseres Vaterlandes von dem stetigen besonnenen Fortschritte ab, dessen Träger die freisinnigen Mittelparteien in erster Linie sind. Bitter nötig ist uns eine große liberale deutsche Volkspartei, welche die Nationalliberalen und die fortschrittliche Volkspartei vereinigt und durch ihre imponierende Größe Anziehung ausüben wird, weit in die Reihen der Freisinnigen, der katholischen Modernisten und der sozialdemokratischen Revisionisten hinein. Ihr Programm müßte so weitestgehend sein, daß Männer von Posadowsky bis Friedrich Naumann darin Platz hätten. Ich weiß wohl, daß es anmakend von mir erscheint, einen so weitgreifenden politischen Gedanken, zu dessen Verwirklichung eine neue jugendfrische Generation heranwachsen muß, anzusprechen, aber die erfahrenen Führer stehen meist so fest in den Banden der Partei, daß sie es nicht wagen dürfen, zu einer Verschmelzung des historisch Gewordenen aufzufordern. Vielleicht gehört der „weltfremde Idealismus“ eines deutschen Professors dazu („Nationalzeitung“ vom 18. Januar 1912, „Badische Landeszeitung“ vom 16. Januar 1912), um einen Gedanken anzusprechen, dem Tausende der besten Deutschen anhängen und der ein Samen Korn abgeben kann für die mächtige Ernte der einen liberalen deutschen Volkspartei. Selbstverständlich wird die Fusion der beiden liberalen Parteien mehrjährige Arbeit und Ueberwindung großer Widerstände erfordern. Aber das Ziel, um das es sich handelt, ist auch ein großes: das zusammengefaßte liberale Bürgeramt wäre in der Lage, sich in der deutschen Politik Richtung gebend durchzusetzen.

Volkshafter Graf Osten-Zaden.

Mit dem im 82. Lebensjahre in der Nacht zu Mittwoch in Monte Carlo verstorbenen Berliner Volkshafter Ruflands, Grafen Nikolai von der Osten-Zaden, ist der ältste europäische Diplomat aus dem Leben geschieden, der sein Vaterland 17 Jahre lang in der Reichshauptstadt vertreten und dem russischen Reiche in nahezu 60jähriger diplomatischer Tätigkeit außerordentliche Dienste geleistet hat. Als des berühmten Sawalow Nachfolger hatte er in Berlin keine leichte Aufgabe zu erfüllen, wurde ihm aber in solchem Maße gerecht, daß er sich nicht nur der größten Verehrung des Kaisers Wilhelm erfreute, sondern eine überragende Stellung in dem diplomatischen Korps zu Berlin einnahm. Ein überzeugter Freund Deutschlands, in dessen Grenzen er als Vertreter Ruflands in Darmstadt, in München und zuletzt in Berlin den größten Teil seiner amtlichen Laufbahn zurücklegte, und als Vertreter der alten diplomatischen Schule im besten Sinne des Wortes, hat er viel zur Erhaltung der deutsch-russischen Freundschaft und des europäischen Friedens beigetragen, zuletzt noch im November 1910 gelegentlich der Potsdamer Zweifaiser-Begegnung.

Von der Fremdenlegion.

Ämtliche Angaben über die Verluste der Fremdenlegion sind nur sehr schwer zu erlangen. Jetzt hat das Kriegsministerium in der Begründung eines Gesetzentwurfes über eine Verstärkung der

Friedenspräsenzstärke der einzelnen Kompagnien der Fremdenlegion und der Kolonialinfanterie den Schleier etwas gelüftet. Es fordert nämlich, damit diese Truppenteile stets in einer kriegsmäßigen Stärke von 150 Mann ausrücken können, eine Friedenspräsenzstärke von 250 Mann, wobei 35 Unteroffiziere und sonstige Chargen eingerechnet sind. Die Sollstärke von 250 Mann wird mit den außerordentlich hohen Verlusten begründet, welche die Kolonialtruppenteile einschließlich der Fremdenlegion bei den Kolonialkriegen in fremdem Klima gleich im Anfange des Feldzuges zu erleiden pflegen. So hat die Fremdenlegion während der letzten Kämpfe in Marokko in fünf Monaten — vom 1. Mai bis 1. November — 18 pCt. Verluste gehabt. Die Verluste der Fremdenlegion in Tonkin vom 1. 3. 1884 bis 31. 10. 1884 betragen — lediglich die Sterbefälle infolge von Krankheiten gerechnet — 34 pCt. Die Gefallenen, Verwundeten und nach der Heimat Zurückgeschickten sind in diese Statistik nicht aufgenommen. Während der Kämpfe in Dakome im Jahre 1892 wurden in drei Monaten 45 pCt. der Legionäre krankheitshalber heimgesandt; um die Gesamtzahl der Verluste zu erhalten, müßte man noch die Zahl der an Krankheit Gestorbenen und Gefallenen hinzufügen. Während des Feldzuges auf Madagastar im Jahre 1895 verlor das algerische Regiment, welches zu zwei Dritteln aus algerischen Schützen und zu einem Drittel aus Fremdenlegionären bestand, 24,6 pCt. seiner Effectivstärke durch Todesfälle infolge Krankheit. Da nach dem Berichte des Chirurges Reynaud die Sterblichkeit bei den algerischen Schützen verhältnismäßig niedrig war, muß sie bei den Fremdenlegionären noch höher als 24,6 pCt. gewesen sein! Was die Kranken, die nach der Heimkehr in Frankreich oder während der Heimkehr auf dem Schiffe Verstorbenen anbetrifft, so wagt die Statistik nicht die Zahlen in brutaler Form anzugeben: der Prozentsatz, welcher 80 pCt. der Gesamtstärke des Korps betragen hat, wird nur angedeutet, schreibt das französische Blatt, dem wir diese Zahlen entnehmen. Wenn von deutscher Seite behauptet wird, die Fremdenlegion sei ein Massengrab, erhob sich jedesmal jenseits der Vogesen ungeheure Entrüstung! Angesichts solcher Zahlen wie der oben angeführten, kann wohl kein Zweifel mehr an der Richtigkeit dieser Behauptung aufkommen.

Straßenkämpfe in Budapest.

In den Straßen von Budapest toben seit gestern morgen blutige Straßenkämpfe, bei denen es eine Anzahl Tode und viele Verwundete gegeben hat. Den Anlaß der Unruhen bildet der von der Sozialdemokratie organisierte Massenstreik und die gegen die Demonstrationen der Arbeiter gerichteten Anordnungen der Polizei! Aber die Ursache liegt auch tiefer. Es ist die schändliche Politik der ungarischen Oligarchie, die ihre furchtbaren Früchte trägt. Der Massenstreik sollte eine Demonstration für das allgemeine Wahlrecht sein, das man dem Volke seit sechs Jahren versprochen hat, um das man es aber immer wieder durch allerlei listige Manöver betrogen hat.

Württembergischer Landtag.

Zweite Kammer.

Stuttgart, 23. Mai.

Die Zweite Kammer setzte heute die Beratung des Lehrgesetzes bei Art. 3 fort und beschäftigte sich zunächst lange mit dem volksparteilichen Antrag auf anderweitige Regelung der Pensionsberechtigung bezw. des Wohnungsgeldes. Der Antrag, den der Abg. v. Gauß hartnäckig verteidigte, wurde vom Kultminister und den übrigen Parteien, mit Ausnahme der Sozialdemokratie bekämpft und schließlich in namentlicher Abstimmung mit 13 gegen 25 Stimmen abgelehnt. In einfacher Abstimmung wurden angenommen Abs. 1 des Art. 3

nach dem Regierungsentwurf und Abs. 2 mit den vom Ausschuss vorgeschlagenen Änderungen. Ferner nahm das Haus an die Art. 4 und den mit Art. 14 verbundenen Art. 5. Eine große Debatte knüpfte sich wieder an Art. 6 betr. die Bestimmungen über die Strafverfolgung händiger Lehrer und Lehrerinnen. Der Ausschuss beantragte Streichung des ganzen Artikels. Das Zentrum wollte als Instanz anstelle des Oberschulrates das Ministerium des Kirchen- und Schulwesens setzen und eine Änderung des Art. 3 vornehmen, um die Rechtsgarantien für den Lehrer zu verstärken. Der Kultminister verteidigte den Entwurf mit dem Hinweis, daß in den letzten Jahren durchschnittlich 8 Strafverfolgungen notwendig gewesen seien. Die Redner der Sozialdemokratie, der Volkspartei und der Deutschen Partei traten für die Streichung des Artikels ein. Namens des Zentrums bekräftigte der Abg. Hauser den Kompromißantrag, dem sich Dr. Wolff namens des Bauernbundes und der Konservativen anschloß. Die Abstimmung ergab mit den Stimmen der Deutschen Partei, der Volkspartei und der Sozialdemokratie die Streichung des ganzen Artikels. Ohne Debatte fand ferner Art. 7 Annahme. Die Art. 8 und 9, die zusammen beraten wurden, behandeln die Anstellungsmöglichkeiten der Lehrerinnen und den Prozentsatz, in dem diese im Verhältnis zu den Lehrern angestellt werden können. Hierzu liegen verschiedene Anträge vor. Nach sehr langer Debatte wurde die Beratung abgebrochen und die Sitzung um einviertel 9 Uhr auf morgen vormittag 9 Uhr vertagt.

Erste Kammer.

Stuttgart, 23. Mai.

Die Erste Kammer erledigte in ihrer heutigen Sitzung ohne Debatte den Gesetzentwurf betr. die **Verufsvormundschaft** auf Antrag des Berichterstatters Freiherr von Seckendorff nach den Beschlüssen der Zweiten Kammer. Ueber das **Ausführungsgesetz zur Reichsversicherungsordnung** erstattete Staatsrat von Rosshaf Bericht. Die Frage der Zusammenlegung der 4 landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften sei bis jetzt nicht so geklärt, daß sie ohne weiteres durchführbar wäre. Jedenfalls wolle der Ausschuss es vermeiden, ein Vorgehen der Regierung auf dem Wege des § 638 der Reichsversicherungsordnung auch dann zu empfehlen, wenn die Mehrheit der Berufsgenossenschaften der Zusammenlegung widerspricht. Der Ausschuss beantragte deshalb, der R. Regierung die Erwägung darüber anheimzugeben, ob wie und zu welcher Zeit etwa auf eine Zusammenlegung der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften hingewirkt werden soll. Staatsrat Freiherr von Dv trat schon mit Rücksicht auf die Bestrebungen zur Vereinfachung und Bereinfachung der Staatsverwaltung für eine Zusammenlegung der 4 landw. Berufsgenossenschaften ein. Auch Staatsminister Dr. v. Bischof wies auf die Vorzüge einer Zusammenlegung hin. Während Präsident von Zeller den Beitritt der Staatsforstverwaltung nicht für erwünscht hält, tritt Staatsrat Freiherr von Dv für eine solche Heranziehung ein, wenn er auch von der Stellung eines diesbezüglichen formellen Antrags absehen will. Die Zweite Kammer hatte eine Resolution nachstehenden Inhalts angenommen: „Die Zweite Kammer wünscht den Beitritt der Staatsforstverwaltung zu den landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften; sie ersucht daher die R. Regierung, diesen Beitritt herbeizuführen“. Der Berichterstatter hält den Beitritt der Staatsforstverwaltung zum mindesten im jetzigen Augenblick für verfrüht und beantragte daher namens des Ausschusses in Uebereinstimmung mit der von dem Plenum der Ersten Kammer am 23. Juli 1909 eingenommenen Haltung der Resolution des anderen Hauses nicht beizutreten. Das hohe Haus stimmte beiden Anträgen des Ausschusses zu. Morgen vormittag: Weiterberatung.



Landesnachrichten.

Hochdorf, 24. Mai. Der Weinrost des Joh. Weibsch 4. „Traube“ hier steht schon in voller Blüte.

Schramberg, 23. Mai. Heute morgen wurde der in den 40er Jahren stehende verheiratete Rechtsagent Karl Ruggaber unter dem dringenden Verdacht der Unterschlagung verhaftet und an das Amtsgericht Oberndorf eingeliefert.

Herrenberg, 23. Mai. Der Milchhändler Maier von Gultstein wurde vom Schöffengericht zu vier Wochen Gefängnis, seine Frau zu 30 Mk. Geldstrafe und zur Tragung der sehr beträchtlichen Kosten des Verfahrens verurteilt. Ueberdies wurde die Bekanntmachung des Urteils verweigert. Es war M. durch die polizeiliche Nahrungsmittelkontrolle in Stuttgart nachgewiesen worden, daß er seine dorthin gelieferte Milch immer wieder durch bedeutende Wasserzusage verfälscht hätte. Nicht weniger als dreimal mußte er der Fälschung überführt werden. Anfänglich betrug der Wasserzusatz bei seiner Milch nach den Feststellungen des städt. Laboratoriums in Stuttgart etwa 11 Proz., an den Kontrolltagen des zweiten Falles etwa 8 Proz., an denen des dritten Falles noch weniger. Für einen der Kontrolltage berechnete der Sachverständige den durch die Fälschung erzielten Vorteil zu 1,40 Mk. Von Seiten des Vertreters der Anklage wurde entgegen den Ausführungen der Verteidigung darauf hingewiesen, daß auch hohe Untersuchungskosten einzelne Leute nicht abhalten können, die Milch immer wieder zu verfälschen, und daß die Beurteilten es sich ganz allein zuschreiben haben, wenn sie infolge ihrer Fälschungen auch die durch ihre Ueberführung entstandenen Kosten zu tragen haben.

Lüdingen, 23. Mai. Die 25. Versammlung des württ. Forstvereins findet am 24. bis 26. Juni statt. Forstliche Exkursionen sollen stattfinden in dem Staatswald Großholz zur Besichtigung des Gartens der forstlichen Versuchsanstalt und in dem Forstbezirk Entlingen. Vorträge werden halten Prof. Dr. Bühler in Lüdingen aus der Geschichte des Schönbuchs, Forstmeister Rüst in Lüdingen, über die Wirtschaft im Schönbuch und Prof. Dr. Wagner in Lüdingen über die Weiterentwicklung der Forsteinrichtung. Für den 26. Juni nachmittags ist eine Wagenfahrt nach Wehenhausen vorgesehen, voranschließlich mit Empfang der Vereinsmitglieder durch das Königspar.

Lüdingen, 22. Mai. Auf der Straße von Bodelhausen nach Hemmendorf wurde der Landwirt Maier von Schwalldorf gestern mittag beim Einspannen der Pferde an seinen Wagen von einem unruhig gewordenen Tiere an den Kopf geschlagen. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und war bald darauf tot.

Stuttgart, 23. Mai. Mit Schreiben des Staatsministers der Finanzen vom 22. Mai ds. Js. ist dem Präsidium der Zweiten Kammer der Entwurf eines Gesetzes, betreffend einen fünften Nachtrag zu dem Finanzgesetz für die Finanzperiode 1. April 1911 bis 31. März 1913, welcher die für den Betrieb der Universitätsbibliothek in dem Neubau in Lüdingen erforderlichen Mehraufwendungen, zur verfassungsmäßigen Behandlung zugegangen.

Stuttgart, 23. Mai. Die bürgerlichen Kollegien nahmen heute einstimmig den Antrag an, bezügl. der Maßnahmen gegen die Fleischpreissteigerung, eine Eingabe an das R. Ministerium des Innern zu richten betr. die Einfuhr von Fleisch und Schlachtvieh aus den Nachbarländern und Argentinien, ebenso die Eingabe auf Ausdehnung der jetzt auf 24 Stunden festgesetzten Frist zur Abschachtung zu befürworten.

Stuttgart, 23. Mai. (Kennen zu Weil.) Die Frühjahrrennen des Württ. Rennvereins sind dieses Jahr auf drei Tage beschränkt. Der Besuch am heutigen ersten Renntag war ein guter.

Stuttgart, 23. Mai. Die Landesausstellung für Reise- und Fremdenverkehr erfreut sich fortgesetzt eines sehr guten Besuchs und wird noch bis Ende Juni dauern. Sie hat in letzter Zeit verschiedene Ergänzungen erfahren, sodaß das Bild, das hier von den Schönheiten des Schwabenlandes gegeben wird, noch vollkommener geworden ist. Die mit der Ausstellung verbundenen kinematographischen Vorführungen über Verkehr und Sport aller Art und die Lichtbildervorträge über das Schwabenland finden großen Anhang. Niemand sollte verkümmern, die sehr lebenswerte Ausstellung zu besuchen. Der Besuch empfiehlt sich insbesondere auch für Vereine und Schulen, denen ermäßigter Eintritt gewährt wird.

Stuttgart, 23. Mai. (Der Casus summe.) Um bei dem heute vormittag begonnenen Vorverkauf der Bilette für die zwei Vorstellungen, in denen Coriso im hiesigen Hoftheater auftritt, ja eine Karte zu bekommen, hatten sich schon gestern morgen 8 Uhr die ersten Kunstliebhaber vor der Pforte des Hoftheaters aufgestellt. Um nicht schließlich doch noch überfordert zu werden, hatten sie sich mit einer Unmenge Kontrollkarten versehen, von denen sie jedem Neuankommenden eine einhändigen. Die ganze Nacht durch bis heute vormittag einhalb 11 Uhr saßen etwa 200 Personen geduldig da, leidend, rauchend, schlafend und Witz reichend. Denkmäler, Burgen, Backische, junge Herren, erwachsene Männer und Frauen mit weißen Haaren, alles wartete geduldig auf die Stunde der Erlösung. Heute aber mittag war der Andrang zum Hoftheaterlässe so enorm, daß mit dem Kassier eine telefonische Verbindung nicht zu erreichen war, die Umschaltstelle des Hoftheaters lehnte jedes Gespräch mit der Kasse rundweg ab.

Hohenheim, 23. Mai. Die Instrumente der hiesigen Erdbebenwarte rezipierten heute früh ein starkes Fernbeben, dessen Maximum um 4,06 Uhr eintrat.

Airshim a. R., 23. Mai. Eine Bürgerin der hiesigen Gemeinde, Fräulein Lohitha Härl wurde von der medizinischen Fakultät Basel zum Doktor der Medizin, Chirurgie, und Geburtshilfe promoviert.

Ehlingen, 23. Mai. Die 16jährige Tochter des Fabrikarbeiters Federer in Deizisau hing sich an einen Wagen. Ihre Kleider wurden vom Rade erfasst und das Kind zu Tode geschleift. Untersuchung ist eingeleitet.

Wendlingen, 23. Mai. Durch ein vermutlich von zündelnden Kindern verursachtes Schandfeuer ist gestern mittag das Gasthaus zur „Sonne“, sowie eine dabei befindliche teilweise dem Bauunternehmer Wolfer gehörende Scheuer eingeschert wurde.

Geislingen, 23. Mai. In Altenstadt hantierte ein junger Burche mit einer Schußwaffe, die losging und ein dabei stehendes Mädchen des Buchbinders Sároth im Alter von 12 Jahren sofort tötete.

Heidenheim, 23. Mai. Infolge des Streiks in mehreren Betrieben der Metallindustrie Frankfurts ist auch in der hiesigen J. M. Beith'schen Maschinenfabrik auf den 1. Juni 60 Prozent der Arbeiter gelündigt worden. Man hofft indes, daß bis dorthin in Frankfurt eine Einigung erzielt und die Kündigung aufgehoben wird.

Von der bad. Grenze, 23. Mai. Ein Landwirt aus Pforzheim suchte einen landwirtschaftl. Arbeiter. Der erste, der sich meldete, war zu seinem Erstaunen ein junger stellenloser Kaufmann aus Stuttgart, der sofort extra nach Pforzheim gereist war, um die Beschäftigung anzunehmen. Ein Beweis für die Ueberflutung des kaufmännischen Berufes. Leider mußte den armen Teufel seine Bereitwilligkeit nichts. Der Landwirt, der gerade im Ackerfeld mähte, forderte den jungen Kaufmann auf, mit der Sense seine Brauchbarkeit zu beweisen. Als der Kandidat nun bald mit der Sense zu hoch, bald mit derselben zu niedrig und in den Boden juhr, erklärte der Landwirt den „Prüfling“ als „nicht bestanden“, sodaß er wieder fortziehen mußte. Etwas Geduld wäre hier vielleicht besser am Plage gewesen.

Zur Landtagswahl.

Sindelfingen, 23. Mai. Die Volkspartei hat beschlossen, den bisherigen Landtagsabgeordneten Fabrian Leßfried um Wiederannahme der Kandidatur zu ersuchen.

Aus dem Reiche.

Ergebnis des deutschen Zuverlässigkeitstests am Oberrhein.

Strasbourg i. G., 23. Mai. Das Ergebnis des gestern mittag in Konstanz in Anwesenheit des Prinzen Heinrich von Preußen, kerner des Prinzen Wilhelm von Sachsen-Weimar, des Geheimrats Prof. Dergesell, des Oberleutnants Jahn, v. Odenhausen, des Rechtsanwalts Dr. Joseph u. von Dr. Linke-Frankfurt a. M., des Oberleutnants Madentzen und des Hauptmanns Wagensührer stattgehabten Preisgerichts ist folgende: I. Den Gesamtpreis für die beste Leistung erhielt Oberingenieur Hirt und zwar den Ehrenpreis des Prinzen Heinrich von Preußen. Es wurde davon abgesehen, die übrigen Teilnehmer zu klassifizieren. II. Zuverlässigkeitstests wurden zuerkannt: 1) Hirt, Ehrenpreis des Großherzogs von Baden, 2) Graf v. Wolfsteil, Ehrenpreis des Statthalters Grafen v. Wedel, 3) Barends, 4) Mahnte, 5) Fisch, 6) Vogel v. Falkenstein, (1.—4. Südwestgruppenpreis), 7) Hartmann, Präsidialpreis, Hirt: Preis des Herrn Samardie, III. Bezüglich der Aufführungsbildung am 2. Flugtage in Weh wurden als beste Leistungen der Flugzeuge erkannt: die von Oberleutnant Barends (Beobachter Oberleutnant Albrecht), die von Leutnant Mahnte (Beobachter Leutnant Knoke). Barends erhielt demnach den Ehrenpreis des Prinzen Wilhelm von Sachsen-Weimar, Albrecht den Preis des Prinzen zu Schaumburg-Lippe, Mahnte den Ehrenpreis des bayerischen Kriegsministeriums, Knoke den Ehrenpreis des preussischen Kriegsministeriums. Für Beobachtungen im Luftschiff wurden Aufklärungspreise zuerkannt: Dr. Edener, dem Führer der „Victoria Luise“ (Ehrenpreis des Herrn v. Gemmingen) und den Beobachtern Major Fäßlein der Ehrenpreis des Prinzen Max von Baden.

Selbstgespräch.

Nur Liebe darf der Liebe Blumen brechen:
Der schönste Schwag gehört dem Herzen an.
Das ihn erwidern und empfinden kann.

Schiller.

Melita.

Roman von Rudolf Eich.

(Fortsetzung.)

Kabard verbatim.

Das Schreiben setzte den Leser in Verwirrung. Er fragte sich: Hat die Eifersucht dich so verblendet, daß du in jenen Blicken, die Melita mit Bredl austauschte, ein Liebesgefühl zu erkennen glaubtest, während vielleicht nichts anderes daraus sprach, als jugendliche Mädchenschwärmerei für die Gesangskunst oder Dankbarkeit für Bredls poetische Huldigung? — Wie aber, wenn dieser Brief nur ein Spiel der Koketterie einleitete? — Er rief sich Melitas ehrliche Augen und ihre sein Herz so warm berührende Sprache in die Erinnerung zurück, und sofort schwand dieser Verdacht. Nein, verteidigte er sie vor sich selber, ein Weib, das arglos wie ein Kind in die Welt blüht, dessen ganzes Wesen Reinheit und Edelsinn atmet, kann nicht falsch sein!

Zweifelnd lauschte er auf die geheimen Regungen seiner Seele, und seine Hoffnung richtete sich wieder auf, wie die junge Saat nach schweren Regengüssen. Ja, er wollte um ihren Besitz kämpfen, denn ohne sie war sein Leben wertlos. Telephonisch beantwortete er sofort den Brief mit einer Dankagung und der Angabe, daß er rechtzeitig in der Villa eintreffen werde.

Den Anstoß zu ihrem Entgegenkommen hatte das junge Mädchen aber durch ihren Vater erhalten. Dieser

hatte eine Stunde vor der Abreise sein Töchterchen im Musikzimmer aufgesucht und sie an Brenns Seite gefunden. Das junge Paar war in eine so trauliche Unterhaltung verstrickt, daß es bei des Konsuls Eintritt erschreckt aufsprang. Der junge Mann entfernte sich bald, und der Konsul nahm seinen Platz ein. Mit ironischer Gelassenheit stellte er die Frage: „Wie weit sind — wenn ich fragen darf — deine Beziehungen zu diesem schönen Sänger und Mädchenjäger gediehen? Hat er dir bereits Herz und Hand angetragen?“

Melita schlug errötend die Augen nieder, überwand aber bald ihre schämige Verlegenheit. „Aber Papa! Julian ist doch kein Mädchenjäger. Er liebt mich — mich allein.“

„Sol“ — Der Konsul zog das Wörtchen sehr in die Länge. „Und welche Zukunft hat er dir in Aussicht gestellt?“

„Zukunft?“ — Sie geriet abermals in Verwirrung.

„Um ehelich zu sein, Papa“ — jetzt glitt ein sorgloses Lächeln über ihr rosiges Gesicht — „betriffs der Zukunft — du verstehst darunter wohl eine gesicherte Lebensstellung — haben wir uns noch nicht den Kopf zerbrochen. Julian ist ja so begabt, daß eines seiner Werke sicher Erfolg haben wird.“

„Meinst du? — Nun, mein Kind, in dieser besten aller Welten gibt es nur eine Sicherheit, nämlich die, daß nichts sicher ist.“

Der Konsul hatte bei diesem Ausdruck sein Gesicht in so ernste Falten gelegt, daß Melita lächelnd fragte: „Ei, seit wann ist mein Papa denn Schwarzseher geworden? Du, dessen Glück die hiesige Kaufmannschaft beneidet, dem das Geld so reichlich zufließt, daß er einen fürstlichen Haushalt führen kann, du wirst doch unmöglich um meine Zukunft besorgt sein? Ein genialer Künstler will um meine Hand werden — was gibt es da zu fürchten?“

„Liebe Melita, der geniale Künstler hat bisher nur die Fähigkeit erwiesen, gesellige Kreise zu erheitern und sein väterliches Erbe mit sinken Händen unter die Leute zu bringen. Ob er jemals instande sein wird, den Unter-

halt für sich und seine Familie zu erwerben, ist eine noch ungelöste Frage. — Was nun mein Glück und unsere kostspielige Lebensführung betrifft — — — Der Konsul brach ab, armete tief auf und fuhr wiederholt mit der Hand durch sein Haar. „Sieh mal, mein Kind, das Glück in kaufmännischen Unternehmungen ist wandelbar wie Aprilwetter und kann sogar üble Folgen haben. Ich hatte — vielleicht zu früh — Glück in meinen Geschäften, und das verleitete mich, gar manches für mein Verdienst zu halten, was nur ein Spiel des Zufalls war. In dem Glauben an meine geistige Ueberlegenheit wuchs mein Wagemut, und — es kamen Fehlschläge gerade da, wo ich sie am wenigsten erwartet hatte. In den Tagen großer Erfolge nahm ich an, daß meine Lebensführung in Einklang mit meinen Einnahmen zu bringen sei, denn leben und leben lassen war mein Wahlspruch. Jetzt aber, wo ich starke Einbußen erlitten habe, würde ich mein Ansehen und meinen Kredit schädigen, wollte ich mich einschränken. Für mich gilt es jetzt, alle Kräfte anzuspinnen, um dem Mißgeschick zu begegnen und unser Lebensschiff, trotz widrigem Winde, flott zu erhalten.“

Melitas Augen, aus denen bisher ein still in sich beglückter Friede geleuchtet hatte, schauten jetzt starr und erschrocken auf den Vater. Langsam glitt sie vor ihm nieder, stützte die Arme auf seine Knie und sagte mit unklarer Stimme: „Du hast Sorgen, Papa, ernstliche Sorgen? Wie ist das möglich?“

„Ja, mein Schatz, wer bleibt verschont davon. Es schmerzt mich, daß ich gleich nach deiner Heimkehr die das gestehen und deine Heiterkeit trüben muß.“

„O Papa, ich danke dir für dein Vertrauen. So jung ich noch bin, so weiß ich doch schon, daß es leichter ist, Unglücksfälle zu ertragen, als im Glück Beschränkung zu üben. Aber mir scheint, du tust unrecht, nur einen Augenblick deiner geistigen Kraft zu mißtrauen. Verliere nur nicht dein Selbstvertrauen, und du wirst über jede Bedrängnis fortkommen. Ach, wenn ich doch teilnehmer dürfte an deiner Arbeit, deine Mühen, wenn ich dann

Hauptmann Birkner der Ehrenpreis des Offizierskorps des 17. Höhenregiments erhielten: 1) Dr. Eckner („Victoria Luise“) Ehrenpreis Diederhoff, 2) Dirch, Ehrenpreis des Großherzogs von Hessen, 3) Barends, Ehr von Davidson, 4) Graf Wolffsteil, Ehrenpreis der hessischen Flugstudien-Gesellschaft. Außerdem werden wertvolle Erinnerungsgaben, zum Teil aus Ehrenpreisen bestehend, an eine Reihe von Herren verteilt, die sich um das Zustandekommen des diesjährigen Fluges in hervorragender Weise verdient gemacht haben.

Der Stapellauf des „Imperator“.

Hamburg, 23. Mai. Der Riesendampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Imperator“ ist heute um 9.45 Uhr auf die Schande pünktlich und mit absoluter Präzision auf der Vulkanwerft vom Stapel gelaufen. Die Beteiligung des Publikums war ganz enorm. Viele Tausende hatten auf den Tribünen der Werft Platz gefunden, und noch viel größer war die Zahl derer, die von Dampfern und Fahrzeugen aller Art sowie vom Hafentafel aus das grandiose Schauspiel beobachteten. Der Kaiser traf um 9 Uhr auf der Werft ein und begab sich sofort in Begleitung des Bürgermeisters Burchardt, des Generaldirektors Ballin und des Direktors Flohr vom Vulkan auf die Tauffest. Dort hielt Bürgermeister Burchardt die Festrede. Das Wetter, das in den frühen Morgenstunden ziemlich klar war, hatte sich inzwischen verschlechtert. Es setzte langsam ein ziemlich lebhafter Regen ein, der während der ganzen Feierlichkeit anhielt, mit Ausnahme der wenigen Augenblicke, in denen das Schiff vom Segeln glitt. Nach der Tauffest trat der Kaiser in die Mitte der Kanzel und sprach mit weithin schallender Stimme die Worte: „Ich taufe dich Imperator!“ und ließ eine Flasche Sekt am Bug des Schiffes gerschellen. Der Kaiser mit den Herren seiner Begleitung verließ darauf, nachdem Bürgermeister Burchardt noch ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht hatte, die Werft, um von dem gegenüberliegenden Pavillon aus den Ablauf des Dampfers zu beobachten. Dieser vollzog sich unter großer Spannung der Zuschauer absolut glatt. In dem Augenblick, wo sich der „Imperator“ im Wasser befand, trat an den Hafentribünen gemessen seine ungeheure Größe in volle Erscheinung. Neben ihm verschwanden geradezu die zahlreichen im Hafen befindlichen großen Dampfer. Die Zuschauer begrüßten den Ablauf des Dampfers mit lauten Hurruufen.

Ausländisches.

[[Neapel, 23. Mai. Ein Straßenbahnzug der Vint nach Brattomaggiore geriet auf der abschüssigen Straße bei Capodichino ins Rollen und sauste den Abhang hinunter, dabei stürzten die Wagen um. Unter den 200 Passagieren entstand eine unbeschreibliche Panik. 60 Personen wurden verletzt, dabei zwei schwer.

[[Petersburg, 23. Mai. Die Reichsduma beriet heute über den Etat des Marineministeriums, der sich auf 159 Rubel Millionen beläuft.

* Konstantinopel, 23. Mai. Die Ausweisung der Italiener ist heute nachmittag der deutschen Botschaft bekanntgegeben worden. Der heutige Ministerpräsident beschäftigte sich mit der Frage, wie das Aufsuchen der Italiener um Aufnahme in den ottomanischen Untertanenverband zu erleichtern sei und beschloß, nur Italiener aufzunehmen, die hier Familien haben.

beitragen könnte, den Erfolg wieder auf deine Seite zu bringen! Aber mir liegen kaufmännische Dinge so fern, so unerreichbar fern —

Der Konsul streichelte ihr welliges Haar und sagte: „Vielleicht kann mir deine Unterstützung mehr nützen, als du ahnst.“

Sie horchte überaus auf. „Meine Unterstützung? Aber wie sollte, wie könnte ich unerfahrenes Ding —“

„Du sollst natürlich keine Finanzoperationen ausführen, mein Herz.“ — Sie und Melita erheben, schritt er im Zimmer auf und ab und fuhr in leichtem Tone fort: „Sieh mal, ein Mann von ganz anderem Schloß wie dein Saufewind Julian ist dein Reisegefährte Wolfgang Fries. Trotz seiner Jugend ist er schon ein gefeierter Charakter — das prägt sich in seinem Gesicht, in seinem Geben aus.“

„Ja, Papa, Fries und Bregl sind grundverschieden, und doch möchte ich mit beiden stets verbunden bleiben — mit Fries in Freundschaft, mit Bregl in — Liebe.“

Der Konsul sah seiner schalkhaft lächelnden Tochter unter Kinn. „El, du Spitzbüb! Das also sind deine frommen Wünsche! Natürlich, das könnte dir gefallen! Aber bei der Verteilung der Rollen in deiner comédie humaine wirst du für die des Freundes schwerlich einen Abnehmer finden — das glaube mir.“

„Für die Liebhaberrolle ist Fries entschieden zu ernst und zu referiert.“

„Ich verstehe blühweng vom Theater, liebes Kind, aber ich meine, ob sich jemand für eine Rolle eignet, das stellt sich erst auf der Probe heraus.“

„Aber Papa, wach ein Scherz! Du kannst doch im Ernst nicht wollen, daß ich —“ Sie brach errötend ab. Der Konsul packte ihr leicht auf die erglühende Wange.

„Nein, du Narrchen, ich wünsche durchaus nicht, daß du dich für's ganze Leben an einen Mann festsetzt, den du nicht liebst, aber prüfen sollst du deine Bewerber — sorgfältig prüfen, bevor du dich entscheidest. Ich bilde mir

Marokko.

* Berlin, 23. Mai. Der „Bosnischen Zeitung“ wird aus Tanger gemeldet: Infolge energischen Vorgehens des deutschen Botschafters Baron Seckendorff sind die vom französischen Militärposten in Arbana gefangenen Arbeiter der Menschhausenschen Farm und der Schutzgenossen des deutschen Kaufmanns Zimmermann dieser Tage endlich freigelassen worden.

* Udsjda, 23. Mai. Die Kolonne Giraudon schlug einen heftigen Angriff der Harka aus dem Kulujagebiet zurück und fügte ihr große Verluste zu. Auf französischer Seite gab es elf Verwundete.

Regeraustand in Cuba.

* Remgorf, 23. Mai. Präsident Gomez von Cuba telegraphierte der „Times“, der Regeraustand werde bald niedergeworfen sein. Inzwischen kommen jedoch Nachrichten von weiteren Unruhen auch im Osten Cubas.

[[Washington, 23. Mai. Die Regierung ordnete die Einschiffung eines Transports von 560 Mann Marineinfanterie an Bord der „Prarie“ nach Bahia di Guanabamo an, um auf Cuba das Eigentum und das Leben der Amerikaner zu schützen.

[[Washington, 23. Mai. Die bei dem Staatsdepartement aus Cuba eingelaufenen Meldungen lauten pessimistisch. Die Regierung ist anscheinend nicht im Stande gewesen, die Stärke und die Zahl der Aufständischen richtig einzuschätzen. Die cubanischen Militärbehörden geben zu, daß die Lage ernst ist, glauben aber, daß sie der Dinge Herr werden können. Eine Anzahl von Kongreß-Mitgliedern hat sich nach den unruhigen Gebieten begeben, um die Regier. verständlich zu stimmen.

Straßenkämpfe in Budapest.

* Budapest, 23. Mai. Budapest befindet sich seit den frühen Morgenstunden in einem förmlichen Belagerungszustand. Alle öffentlichen Gebäude und Plätze sind von starken Militärabteilungen besetzt. Es sind etwa 10 000 Mann der Garnison aufgebracht. Am schärfsten ist der Platz vor dem Parlament bewacht, weil die Arbeiter der Hauptstadt, von denen nach den bisherigen Berichten etwa 30 000 in den Generalstreik getreten sind, unbedingt vor das Abgeordnetenhaus ziehen wollen. Es haben bereits blutige Zusammenstöße zwischen Arbeiter, Polizei und Militär stattgefunden. Die Zustände auf den Straßen haben revolutionären Charakter angenommen. Arbeitertrupps stellten sich in geradezu tollkühner Weise der Polizei und dem Militär mit Waffen in der Hand entgegen. Auf der Katozay-Straße und dem Theorien-Ring ist es zu ausgesprochenen Straßenkämpfen gekommen.

[[Budapest, 23. Mai. Die Erzeffe dauern fort. Es gelang der Polizei die Umgebung des Parlaments zu säubern, um so stärker sind aber die Ausschreitungen in anderen Stadtteilen. Bei den Zusammenstößen in der Umgebung des Parlaments wurde auf Polizisten geschossen, wobei ein berittener Schutzmann getötet und einer leicht verwundet wurde. Auch ein 12jähriger Schulknabe wurde getötet. Die meisten Läden sind geschlossen. Der Verkehr stockt. Bei den Zusammenstößen wurden zahlreiche Personen verletzt. Die Demonstranten zertrümmern die Fenster Scheiben und stecken die Wagen der Straßenbahn in Brand.

rin, Rechenstener zu sein und wäre beruhigt betreffs deiner Zukunft, wenn du den soliden tüchtigen Kaufmann wähltest und nicht den leichtlebigen flatterhaften Poeten.“

„Aber mein Herz hat bereits entschieden, Papa.“

„Bah, dein Herz! Entscheidungen eines jungen Leidenschaftlichen Herzens bedürfen stets der Nachprüfung durch den Verstand. Dazu ist dir reichlich Zeit geboten, denn es werden Jahre vergehen, bis der flotte, in Hoffnung schwelgende Julian festen Grund gefunden hat. Willst du mit unterdessen hilfreich sein, so bietet sich jetzt dazu die Gelegenheit.“

„Was ist es, Papa? Nichts in der Welt kann mir willkommener sein, als die Gelegenheit, dir meine Dankbarkeit zu erweisen.“ — Sie schmeigte sich zärtlich an den Vater.

„Also höre, mein Schatz. Obwohl junge Mädchen wenig von kommerziellen Dingen verstehen, so wirst du dich doch wohl sagen können, daß Kaufleute, die sich auf große Unternehmungen einlassen, in zweifelhafter oder misslicher Lage der Unterstützung ihrer Geschäftsfreunde bedürfen. Ich befinde mich nun gerade in einem Zustande des „Hangens und Bangens“, denn ich habe all meine bereiten Mittel auf eine Karte gesetzt. Die Entscheidung, ob ich mein Vermögen verdoppele oder schweren Verlust erleide, kann erst in einigen Wochen fallen. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß ich auf einen großen Gewinn rechnen darf. Bis zu dem Zeitpunkt aber, wo meine Früchte auf der Börse reifen, bedarf ich des Credits meiner Geschäftsfreunde. Du wirst es begreifen, daß ich alles Mögliche tun muß, um mir diesen zu erhalten. Die größte Unterstützung kann mir Oldenburg gewähren, dessen unbegrenztes Vertrauen dein Freund Fries besitzt. Der ist nun durch meine warme Empfehlung zu einflussreicher Stellung gelangt. Als Direktor der Plantagen-Gesellschaft und Berater Oldenburgs kann er mir sehr förderlich sein. Bistest du dich nun bemühen, diesen aortrefflichen Menschen recht eng an unser Haus zu fesseln, so würdest du mir einen wichtigen Dienst leisten. Da er für dich schwärmt, so wird dir das nicht schwer fallen.“

Einwand. Richter: „Nicht mal über so eine Lappalie können Sie Auskunft geben. Da muß ich also deswegen erst die früheren Akten über Sie requirieren!“ — Gauner: „Was brauche ich mir was zu merken, wenn der Staat Buch über mich führt!“

Der kleine Idealist. Peter (der von seinem Vater an den mit Spielzeug reich besetzten Geburtstagsfest gefährt wird): „Run, Papa — sagst du mir denn kein Gedicht auf?“

[[Budapest, 23. Mai. Bis einhalb 7 Uhr wurden polizeilich 114 Verwundete und 4 Tote gemeldet. Die Bahnhöfe wurden militärisch besetzt. Die Erzeffe dauern fort. Die Demonstranten richteten große Verwüstungen in den Remisen der elektrischen Straßenbahnen an. Von verschiedenen Stellen der Stadt wurden Brandstiftungen gemeldet. Von den umliegenden Städten wurden militärische Abteilungen nach Budapest beordert. Die Demonstrationen dauerten den ganzen Tag an.

Verantwortlicher Redakteur: L. Paul, Altona.

Druck u. Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei, L. Paul, Altona e. G.

Öffentlicher Sprechsaal.

Für Einwendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die pressgesetzliche Verantwortung.)

Zu dem Eingekandt in Nr. 114 unseres Blattes, die Arbeitszeit der Lehrlinge betr., erhalten wir folgende Zuschrift aus Gewerbevereinstreifen:

„Für die Lehrlinge ist eine weitgehende Fürsorge getroffen; ein noch mehr ist überflüssig, denn sonst sind die Lehrlinge bald die Herren. Nach den Vorschriften der Handwerkskammer überschreitet die in dem Artikel angeführte, die übliche Arbeitszeit. Nach dem Buchstaben läßt sich bei der Arbeitszeit aber auch nicht immer verfahren, denn diese hängt in manchen wichtigen Fällen von der Arbeit ab. Wenn wir dieses auch feststellen, so sympathisieren wir doch nicht mit den geschilderten Zuständen. Kommen grobe Uebertretungen vor, so ist es zunächst Sache des Vaters oder Vormundes des Lehrlings nach der Sache zu schauen und für die Beseitigung der Uebelstände einzutreten. Wenn diese dem Gewerbeverein angezeigt werden, wird dieser durch Weitergabe an die Handwerkskammer die Untersuchung und Behandlung der Fälle veranlassen. Dem Lehrling ist unbedingt eine Besper- und Mittagspause zu gewähren. Wenn ein Lehrling zu allen möglichen außerberuflichen Arbeiten angehalten wird, so daß seine Ausbildung darunter notleidet, so ist das absolut nicht zulässig. Zum Schluß sei aber bemerkt, daß Lehrlinge schon oft in später Abendstunde zu sehen waren, wie sie allen möglichen Unfug trieben. Manche davon sind nicht beim Lehrmeister, sondern beim Vater untergebracht. Es ist nicht ausgeschlossen, daß diese bei spätem Nachhausekommen vorgeben, sie hätten arbeiten müssen. Für manche Lehrlinge wäre es deshalb gut, der Vater oder Vormund würde auf den Grund gehen.“

Manoli

Cigarettes
Specialität
Dandy
Meine Kleine
La fleur

„Bermutlich — Indessen...“ Melita wurde nachdenklich. „Darf ich Hoffnungen in ihm erwecken, die ich unmöglich erfüllen kann? Ist es ehrlich, ihn durch freundliches Entgegenkommen zu gewinnen und ihn dann grausam zu enttäuschen?“

„O du mein harmloses Mädel, wie hoch schlägt dir die Liebesleidenschaft der Herren von heute an! Die Loggenburgs sind längst ausgestorben. Fries scheint nicht getadelt ein Don Juan zu sein, aber auf seinen weiten Reisen hat ihr zuverlässig der Geist moderner Leichtlebigkeit berührt, und es wird sich über deinen Korb zu trösten wissen. Da ich nach London fahre, so ist ein Vogenplatz frei geworden. Tu mich den Gefallen und bitte Fries, auch in die Oper zu begleiten. Seine Freundschaft ist mir wertvoll.“

Des Konsuls Bitte klang so eindringlich, daß seine Tochter ihre Bedenken unterdrückte und jenen hoffnungserweckenden Brief schrieb.

Fortsetzung folgt.

Einwand. Richter: „Nicht mal über so eine Lappalie können Sie Auskunft geben. Da muß ich also deswegen erst die früheren Akten über Sie requirieren!“ — Gauner: „Was brauche ich mir was zu merken, wenn der Staat Buch über mich führt!“

Der kleine Idealist. Peter (der von seinem Vater an den mit Spielzeug reich besetzten Geburtstagsfest gefährt wird): „Run, Papa — sagst du mir denn kein Gedicht auf?“

Wörnersberg.

Bekanntmachung.

Die Zinsbachtalstraße, Nachbarschaftsstraße Pfalzgrafenweiler Spielberg auf Markung Wörnersberg bis zur Reesensäge, kann von heute an mit Fuhrwerken wieder befahren werden, und ist der Verkehr wieder geöffnet, jedoch mit dem Bemerkten, schwere Lastfuhrwerke zur Sägmühle vorläufig zu vermeiden.

Den 23. Mai 1912.

Schultheißenamt:
Hamann.

Landw. Bezirksverein Nagold.

Am nächsten **Mittwoch, den 29. ds. Mts.** erfolgt wieder eine **Lieferung von Schlachtvieh an den Viehverwertungsverband nach Stuttgart.**

Anmeldungen wollen bis Dienstag vormittag 10 Uhr an die Geschäftsführer der Verladestationen

Nagold: Wärentwirt Schwenf.
Altensteig: Mühlebesitzer Silber.
Wildberg: Louis Gärtner, Deponom

gerichtet werden.

Den 23. Mai 1912.

Vereinsvorstand.

Spielberg, 23. Mai 1912.

Codes-Anzeige.



Allen Verwandten, Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Bruder, Groß- und Schwiegervater

Joh. Gg. Burghardt

Solzauer, Veteran von 1870/71
heute nach langem Leiden im Alter von 76 Jahren entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Sonntag nachmittag 2 Uhr.

Milchverkauf.

Die Milchhändler von Spielberg und Egenhausen können gegenwärtig ihr Milchquantum nicht ganz zum Versandt bringen und geben jeden Tag den Rest morgens 6 Uhr bei der „Krone“ in Altensteig das Liter um 14 Pfg. ab!

Altensteig.

Sommerflor

in allen Sorten, sowie

blühende Pflanzen

empfiehlt in schöner Auswahl

Gustav Biesle
Handelsgärtner.

Für die Pfingstnummer bestimmte Inserate

bitten wir frühzeitig anzugeben. Größere Inserate sollten möglichst schon Freitag abend bei uns eingereicht werden.

Hohdorf.

Ein schönes 1/2-jähriges

Rind

hat zu verkaufen

Chr. Zeeger, Schreiner.

Für Schreinereien.

Infolge Geschäftsaufgabe habe eine Partie **Kourniere, Bechläge, erlene Aufsätze, Drehwaren** etc. billigst abzugeben.

Anfragen unter Chiffre **A.** an die Exp. ds. Bl.

Wegen Erkrankung meines leiblichen Vaters suche ich einen

Knecht

zum sofortigen Eintritt. Nähere Auskunft erteilt die Red. ds. Bl.

Altensteig.

Zum Aufpolieren

von Möbeln empfiehlt sich

Joh. Klein jr.

Altensteig.

Sanella,

vollkommenster Butter-Ersatz
Palmona,
feinste Pflanzen-Butter-Margarine
in 1/2-Pfund-Palets zu 45 Pfg.

Palmin,

mit Cocos Speisefett
in 1/2- und 1-Pfund-Palets zu 40 und 75 Pfg.

empfiehlt aus frischen Sendungen

Chr. Burghard jr.



Geniol
Das beste Mittel, die Schmerzen zu lindern, die Entzündung zu beseitigen, die Temperatur zu senken, die Verdauung zu fördern, die Nerven zu beruhigen, die Schlaflosigkeit zu beseitigen, die Appetitlosigkeit zu heben, die Kräfte zu stärken, die Gesundheit zu erhalten, die Lebensdauer zu verlängern. — Alle Apotheken, — Carl Gentner in Ulm.

Lieder

für Kinder

der drei ersten Schuljahre sind zu haben in der

W. Kieker'schen Buchhdlg.

Gestorbene.

Gmünd: Paul Neger, Privatier, 75 J.

Baldmössingen: Benedikt Kreidler, 48 J.

Stuttgart: Walter Brudi, Kapitanleutnant, 31 J.

Altensteig.

Ich habe mich hier als

praktischer Arzt

niedergelassen und übe die Praxis gemeinsam mit meinem Vater aus.

Dr. med. R. Vogel
approb. Arzt.

Eisenbach-Göttelfingen.

Hierdurch erlauben wir uns, alle Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

Hochzeits-Feier

Montag und Dienstag den 27. und 28. Mai 1912 in das Gasthaus zur Sonne in Göttelfingen

freudlichst einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung zu betrachten.

Joh. Fr. Theurer

Sohn des
Gutsbesizers Wilhelm Theurer
in Eisenbach.

Rosa Pfeifle

Tochter des
Gutsbesizers Johannes Pfeifle
in Göttelfingen.

Nachhochzeit findet keine statt.

Kirchgang 11 Uhr.

Berneck-Neudulach.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

am **Pfingstmontag, den 27. Mai d. J.**
in das **Waldborn** in **Berneck**

freudlichst einzuladen.

Johannes Bauer

Gipser
Sohn des J. G. Bauer
Polzeibieners in Berneck.

Dorothea Brann

Tochter des
† Ernst Brann Zimmermanns
in Neudulach.

Kirchgang um 1/12 Uhr.

Altensteig.



Jagdpatronen

mehrerer Fabrikate sowie sämtliche

.. Jagdgerätschaften ..

empfiehlt in reichster Auswahl billig

Lorenz Luz jr.